Nr. 80 Donnerstag, den 4. April 1895. 7. Jahrgang.

# General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

(Hallesches Tageblatt.)
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 3637 Mk. 1.50 pro Quart. exkl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Klinkgartenstraße Nr. 15.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstr. Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg.)
und in sämmtlichen Filialen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande."
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

(Hallesche Neueste Nachrichten.)
Verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft.)
Wilhelm Trefz (Lokales, Theater, Feuilleton rc.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Klinkgartenstraße Nr. 13 Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S.
Telephon Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

## Nach den Festtagen.

* **Halle,** 3. April.

Der Verlauf der festlichen Tage zu Ehren des Fürsten Bismarck, besonders der des Geburtstages selbst, ist ein über Erwarten glänzender gewesen. Nachdem der Festesjubel vorüber ist, verlohnt es sich, einen Rückblick auf die Bedeutung jener Tage zu werfen und auch einen Ausblick zu thun in die Zukunft.

Die Theilnahme der Bevölkerung ist, das wird Jedermann zugeben müssen, eine außerordentliche gewesen, und was wichtiger ist, sie war eine spontane, keine gemachte, erkünstelte. So weit die deutsche Zunge klingt, hat man den Fürsten Bismarck gefeiert, und zwar nicht nur in Deutschland allein, nicht nur die Deutschen in Europa, sondern die Deutschen auf dem ganzen Erdball. Der Jubilar selbst, wie auch ein großer Theil seiner Freunde und andererseits seiner Gegner, hatten wohl nicht geglaubt, daß die Feier einen derartigen Umfang annehmen würde.

Zweierlei ist durch die unerwartete Antheilnahme an der Feier mit voller Deutlichkeit in die Erscheinung getreten: Erstlich, daß das deutsche Volk im Fürsten Bismarck den eigentlichen geistigen Träger der politischen Umgestaltung in Deutschland während der letzten 30 Jahre erblickt und ihm dafür unentwegt aufrichtigen Dank zollt, und zweitens, daß das deutsche Volk, trotz seiner Parteien-Zersplitterung, sich doch in seiner überwiegenden Mehrzahl als ein unzertrennbares Ganzes fühlt, einig in dem Bewußtsein, einer großen, unabhängigen Nationalität anzugehören.

Deutschland ist — leider — nicht anders zu denken, als daß es zersplittert und zerklüftet ist, es ist aber an die Stelle der früheren einzel-staatlichen Zerrissenheit die Spaltung in Parteien und Fraktionen getreten. Das ist die Schlange, welcher ein Herkules bis jetzt den Kopf noch nicht abzuschlagen im Stande gewesen ist, aber trotz dieser Parteiungen ist das Gefühl, einem gemeinsamen Vaterlande anzugehören, bei den Deutschen doch ein sehr starkes und es ist so lebendig und in den weitesten Kreisen des Volkes so festgewurzelt, daß unsere Feinde im Auslande, die Gegner unserer bestehenden politischen Zustände in Deutschland selbst und wohl auch die Anhänger der letzteren, bis zu einem gewissen Grade überrascht gewesen sein mögen. Man hatte es in Anbetracht der starken Gegenströmung, wie sie die letzten Jahre unserer innerpolitischen Entwickelung gezeitigt, wohl nicht erwartet, daß der vaterländische Einheitsgedanke noch so stark wäre, wie er in Wirklichkeit ist.

Man kann zugeben, daß unter den Festtheilnehmern Mancher ist, der unter die sogenannten Hurrahschreier gehört, der, wenn er heute „Hoch Bismarck" ruft, morgen, falls „oben" eine andere Strömung herrscht, rufen würde: „Kreuzigt ihn." Aber diese Hurrahschreier und Streber bilden nur einen geringen Prozentsatz der Festtheilnehmer, das Gros derselben hat dem Fürsten Bismarck aufrichtige, innige Sympathiebezeugungen dargebracht.

Alle diese Momente geben der freudigen Hoffnung Raum, daß es um des deutschen Reiches und des deutschen Volkes Zukunft nicht schlecht bestellt ist, und dieser Hoffnung hat auch Fürst Bismarck in seiner Ansprache an die Studentenschaft beredten Ausdruck gegeben.

## Stimmungsbilder aus Friedrichsruh.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) Friedrichsruh, 2. April.

Festlich-froh und freudig, wie der ganze gestrige Tag verlaufen, war auch sein Ende! Hamburgs Einwohnerschaft, vertreten durch circa siebentausend Personen, brachte dem Fürsten Bismarck einen glänzenden Fackelzug dar. Kurz nach acht Uhr glühte und leuchtete es im Hintergrunde des Schloßparkes auf, und in langem, langem Zuge bewegte sich eine funkelnde, flimmernde Kette auf gewundenen, schmalen Pfaden zum Schlosse hin, vor der Veranda desselben Aufstellung nehmend, so weit hierzu der Platz vorhanden war. Die dem Fürsten in all' diesen Tagen zugegangenen unzähligen Beweise treuester Liebe, Dankbarkeit und Verehrung haben sichtlich einen tiefen, wohlthuenden Eindruck auf ihn gemacht.

Die auf die markigen, in jubelnden Hochs gipfelnden Begrüßungsworte Dr. Semmler's gehaltene Dankrede des Fürsten war in verschiedener Beziehung von politischer Bedeutsamkeit. Nachdem der Fürst erwähnt, zu welch' lieber Gewohnheit ihm die Geburtstagsbegrüßung seiner „Herren Nachbarn" geworden, hob er hervor, wie er nie daran gezweifelt, daß der alte hanseatische Geist ihn auch nicht auf die Dauer bei seinen Bestrebungen zur nationalen Einheit im Stich lassen werde. Es hätten ja früher Irrungen und Mißverständnisse stattgefunden, aber seitdem Hamburg seinen Anschluß an das Deutsche Reich vollzogen, habe letzteres stets bei dieser Stadt die beste und vollste Unterstützung in allen nationalen Fragen gefunden, und das dürfe auch für die Zukunft gehofft werden, ebenso wie er hoffe, daß die weitere Entwicklung der Stadt auf keinerlei Hindernisse mehr stoße. Der Fürst pries dann den alten hanseatischen Unternehmungsgeist und die Beziehungen der Stadt zu „drüben", den Bewohnern der anderen Erdtheile. „Diese Beziehungen sind von einer Wichtigkeit, wie sie keine staatliche Einrichtung schaffen könnte. Ich würde es für viel verhängnißvoller halten, wenn alle draußen weilenden Hamburger zurückkehrten, als wenn wir alle dort weilenden Regierungsvertreter zurückberiefen." Hieran anknüpfend kam er auf die Kolonialfrage zu sprechen und streifte hart die Regierungsverwaltung in unseren Kolonieen: „Ich hatte vorgehabt, eine mehr kaufmännische Regierung zu bilden, aber ich will hier nicht auf die Irrwege der Kritik verfallen. Ich hoffe, daß, wie England es mit Indien gemacht, wir es mit unseren Kolonieen auch dereinst machen werden!" Er schloß dann mit einem Hoch auf die „geschätzte, geliebte Nachbarstadt", der er leider wegen körperlicher Leiden fern bleiben müßte. „Die Krankheit in Küssingen hat mir einen schweren Schlag gegeben und die Vereinnahmung meines Hauses hat ihn verstärkt. — Nun aber Hansea hoch und alle Hanseaten!"

Der Fürst schritt darauf kräftig die Stufen der Verandatreppe herab und ließ die Fackelträger an sich vorüberziehen. Weithin hallte der Wald von dem stürmischen Jubel wieder, die Klänge der Musikkapellen oft übertönend. Ueber eine halbe Stunde blieb der Fürst, von seinen Söhnen, dem Grafen Rantzau und Schweninger umgeben, stehen, den ihm hingestellten Sessel nicht beachtend. Viele Damen warfen ihm Veilchensträuße zu oder gaben sie ihm direkt und dem Grafen Herbert sün ihn, Knaben traten heran und reichten ihm die Hand, junge Mädchen kamen zaghaft zu ihm, aber er küßte sie liebevoll auf die Stirn — und all' dies im lodernden Schein der Fackeln unter den stets erneuten Ausbrüchen glühender Begeisterung.

Pflicht der Vertreter der Presse ist es, der liebenswürdigen Aufnahme zu gedenken. Dieser Dank richtet sich in erster Linie an den Oberförster Lange, den Protektor der Schriftsteller und Künstler. In vollster Weise that die Post ihre Schuldigkeit; trotz des zuweilen enormen Andranges wurde Alles schnell und geschickt erledigt. — —

Die erinnerungsvollen Tage sind vorüber! Allen, die an ihnen theilgenommen, werden sie unvergeßlich bleiben!

Paul Lindenberg.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

* **Berlin,** 2. April. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach Potsdam, wo von 10 Uhr ab die Kompagnie-Besichtigung des 1. Garde-Regiments z. F. stattfand. Auf dem Wege nach Potsdam nahm der Kaiser den Vortrag des Generals v. Hahnke entgegen.

— (Das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck) hatte, wie die „Berl. Neuest." zu melden wissen, folgenden Wortlaut: Ew. Durchlaucht möchte Ich, wie am 26. März an der Spitze der Vertretung Meiner Armee, heute nochmals tiefbewegt den Dank Meines Hauses, sowie den Dank der deutschen Nation für Alles aussprechen, was Sie in segensvoller Arbeit für das Vaterland gethan. Gott segne und beglücke den Lebensabend des Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Ihr dankbarer Wilhelm.

— (Der Kaiser) hat, wie in militärischen Kreisen verlautet, die Anordnung getroffen, daß sich alle Regimenter des preußischen Heeres selbst einen Tag zu wählen haben, an welchem in diesem Jahre zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 ein Regimentsfest abgehalten werden soll. Jedem Regimente wird anheimgestellt werden, ob an diejenigen seiner früheren Angehörigen, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, Einladungen zu erlassen seien.

— (Eine eigenartige Richtigstellung) bringt die Köller'sche „Berliner Korresp.". Sie schreibt: „Ein hiesiges Blatt bringt die Mittheilung, in der Reichstagssitzung vom letzten Donnerstag hätte der Kriegsminister an die Abgeordneten Bilder eines japanischen Hafens vertheilen lassen, vor dem drei mächtige englische Dampfer lagern, während im Hintergrunde ein bescheidenes deutsches Schiff sich herumdrückt. An dieser Mittheilung ist richtig, daß eine Reproduktion aus einer englischen illustrirten Zeitung vertheilt wurde, welche nach den Skizzen eines Augenzeugen die Einnahme von Weihaiwei durch die japanische Flotte darstellt; das eine deutsche Kriegsschiff, welches neben drei großen modernen Panzern der englischen Marine diesem Ereigniß beiwohnt, zeigt einen gänzlich veralteten Typus und ist entschieden minderwerthig sowohl gegenüber den englischen, als auch den japanischen Kriegsschiffen. Diese Reproduktion, auf welcher außerdem eine handschriftliche Bemerkung des Kaisers wiedergegeben ist, wurde vertheilt, nachdem die neuen Kreuzer in dritter Lesung bewilligt waren. Die Vertheilung ging indessen nicht vom Kriegsminister

## Untrennbar.

Roman von Heinrich Köhler.

10] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein wildes, schüchternes Täubchen, weißt Du nicht, wie Erlkönig zu dem sich sträubenden Knaben sagt? Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt —"

„Hilfe! Hilfe!" schrie das Mädchen wieder — der Mann da drinnen schien seine Worte zur Ausführung bringen zu wollen.

Der Baron hatte genug gehört. Er donnerte an die Thür.

„Aufgemacht da drinnen", rief er, „auf der Stelle aufgemacht! oder ich alarmire die Nachbarschaft und lasse die Polizei rufen!"

„O, wer Sie auch sein mögen, helfen Sie mir!" schrie das Mädchen drinnen, „man will mich mit Gewalt zurückhalten."

„Wer sagt Ihnen denn das — haben Sie das wirklich im Ernst geglaubt, mein Kind?" sagte der Mann plötzlich drinnen mit veränderter Stimme. „Der Ausgang steht Ihnen natürlich jeden Augenblick frei — es war ja nur ein kleiner Scherz."

Die Thür sprang auf und ein junges Mädchen, dessen Züge der Baron in der Dämmerung nicht deutlich erkennen konnte, kam aus derselben herausgestürzt, wohl aber erkannte er den Mann, der hinter dem Mädchen aus dem Thor trat — es war Herr von Saalfeld.

„Natürlich nichts weiter als ein mißverstandener Scherz", sagte dieser lächelnd. „Ah" — machte er, den Baron erkennend, aber er sprach seinen Namen nicht aus und machte eine Geberde, daß auch dieser schweigen möchte.

Das Mädchen stand, noch am ganzen Leibe vor Angst zitternd, draußen neben seinem Erlöser, es konnte kein Wort hervorbringen. „Ein recht eigenthümlicher Scherz", sagte der Baron ernst, „ein Scherz, der geeignet wäre, Sie auf die Anklagebank zu bringen." Seine Stimme hatte einen finsteren, drohenden Klang.

Der Andere lachte gezwungen.

„Ich denke, wir fassen die Sache nicht so tragisch auf", entgegnete er, „und Sie werden sich ja nicht zum Sittenrichter berufen fühlen."

Der Baron wandte ihm den Rücken. „Mein Schutz steht Ihnen zur Verfügung, mein Fräulein", wandte er sich an das Mädchen, „ich begleite Sie bis zur Stadt."

Die Kleine blickte dankbar zu ihm auf. Herr von Saalfeld sagte ironisch: „Sehr interessant, dann will ich nicht weiter stören, ich wünsche, daß die Herrschaften gut nach Hause kommen." Damit schloß er die Thür.

Der Baron öffnete die Gartenthür und ließ das Mädchen heraustreten, die Aufregung und Angst hatten sie so mitgenommen, daß ihr Gang ein unsicherer, schwankender war; sie blickte sich einige Male ängstlich nach dem Hause um.

„Seien Sie unbesorgt", bemerkte der Baron freundlich, „Sie sind unter meinem Schutze ganz sicher, und stützen Sie sich auf meinen Arm, Sie sind ja noch ganz angegriffen, Sie armes Kind."

Das Mädchen sah schüchtern von der Seite zu seinem Retter auf, dann nahm es den angebotenen Arm. Sie brach plötzlich in Thränen aus.

Der Baron ließ sie weinen; er wußte, daß es nach der erlittenen Aufregung, die all' ihre Nerven in Spannung versetzt hatte, die beste Reaktion war. Als er unter einer Gaslaterne in diskreter Weise in ihr Gesicht blickte, sah er, daß es ein noch sehr junges und recht hübsches Mädchen war, das er aus den Händen des Roués befreit hatte.

„Wie sind Sie nur in diese Situation gekommen, mein Fräulein?" fragte er seine Begleiterin.

„Ich ernähre mich mit meiner Mutter von allerlei Handarbeiten", entgegnete sein Schützling, der sich nun allmählich beruhigte. „Da wurde mir gestern von einer Frau, für die ich ebenfalls arbeite, mitgetheilt, daß ich mich heute gegen Abend nach diesem Hause begeben möge, wo mir eine Dame, die von meiner Geschicklichkeit gehört, sehr lohnende Arbeit auszuhändigen wolle."

„Ah, auf diese Weise!" sagte der Baron verächtlich.

„Ich ging natürlich gern hin und wurde hier von dem Herrn empfangen, den Sie sahen. Er war sehr freundlich und lud mich zum Sitzen ein und sagte, die Dame wäre augenblicklich nicht anwesend. Ich fühlte mich gleich bedrückt und ängstlich, aber ich dachte doch nichts Arges und unterhielt mich eine Weile unbefangen mit ihm. Dann aber wurden seine Worte und Blicke immer freier, so daß mir ernstlich bange wurde und ich wiederholt nach der Dame fragte. Da ließ er die Maske fallen und — und hatte die Dreistigkeit, mir einen schamlosen Antrag zu machen."

Das Mädchen bedeckte in dem verletzten Gefühl ihrer jungfräulichen Ehre das Gesicht mit der Hand.

„Und ich bin mir doch gar nicht bewußt, dazu Veranlassung gegeben zu haben!" sagte sie mit schmerzlichster Bewegung: „Ich bin wohl von heiterem Temperament, aber immer anständig gewesen. O, denken Sie nicht schlecht von mir."

Der Baron beruhigte sie darüber und redete ihr mit guten Worten zu, wie er sie an ein Mädchen ihres Alters richten durfte. „Als ich ihn mit Abscheu zurückwies und er zudringlich werden wollte", fuhr das Mädchen fort, „floh ich aus dem Zimmer. Er eilte mir nach und ich erreichte die Hausthür, aber sie war verschlossen und ich verstand mich nicht auf den Mechanismus, der sie öffnet. So war ich gefangen." Die Sprecherin schauderte noch jetzt in der Erinnerung zusammen.

Sie waren unterdessen in belebtere Straßen gekommen und sie zog ihren Arm aus dem ihres Begleiters.

„Ich fühle mich nun wieder ganz wohl", sagte sie wie entschuldigend.

„Denken Sie die Sache zur Anzeige zu bringen?" fragte der Begleiter sie.

Das Mädchen machte eine Geberde der Bestürzung.

„Nein, nein, um Gottes willen nicht! An so etwas ist es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950404010/fragment/page=0001

aus, sondern von dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes." (Wir haben die betreffende Mittheilung der „Tägl. Rundsch." in unserer Nr 76 zum Abdruck gebracht. Danach lauteten die geschriebenen Worte des Kaisers: „Ist Das nicht ein Hohn?" Die Redaktion.)

— (Ueber den Empfang der Reichstagspräsidenten v. Buol und Spahn durch den Kaiser) berichtet die „Germania", die Präsidenten seien kurz vor Beginn der Galatafel dem Kaiser durch den Reichskanzler vorgestellt worden. Der Kaiser habe dieselben huldvollst und freundlich begrüßt und den Wunsch ausgedrückt, der Reichstag möge unter ihrer Leitung eine energische Thätigkeit entfalten. Der Empfang habe nur wenige Minuten gedauert. Das Gerücht, der Kaiser habe den Präsidenten sein Bedauern ausgedrückt, daß sie aus so trüber Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste vertreten, entbehre vollständig der thatsächlichen Unterlage. — Von anderer Seite wird gemeldet: Die Herren v. Buol und Spahn lassen sich über den Empfang nicht weiter aus. Sie erklären nur, der Kaiser habe gesagt: „Sie amtiren erst seit einigen Tagen, die Veranlassung zu Ihrem Amtsantritt ist keine freudige gewesen." Nach einer anderen Version soll er gesagt haben, die Veranlassung sei eine trübe gewesen. Die ganze Vorstellung und Ansprache währte nur wenige Minuten. — Die klerikale Presse, welche sich des Widerspruchs sehr wohl bewußt ist, der in dem Verhalten der klerikalen Abgeordneten im Reichstage am 23. März und der Annahme der Einladung des Kaisers seitens ihrer beiden Parteigenossen liegt, sucht nach Möglichkeit zu beschönigen und zu bemänteln. So schreibt u. a. der „Westfäl. Merkur": An der geplanten parteipolitischen Bismarck-Demonstration im Reichstag theilzunehmen, war ganz etwas anderes als dem Kaiser zur Seite zu stehen, wenn er seinen und seines Großvaters hervorragenden Kanzler und Ministerpräsidenten zum Geburtstag ehrt. Im Abgeordnetenhause hat der Abg. Frhr. von Heereman ja auch gegen die parlamentarische Bismarck-Ovation gesprochen und geäußert, als Vicepräsident des Abgeordnetenhauses ist er aber zur Festfeier des Kaisers geladen, und er wird durch die Theilnahme an der Hoffeier eben so wenig seinen und des Centrums Grundsätzen etwas vergeben, wie der Vicepräsident von Franckenstein oder Exzellenz Windthorst durch ihren gesellschaftlichen Verkehr während der Amtszeit des Fürsten Bismarck. Es ist eine Entstellung der Kartellpresse, wenn der ablehnende Reichstagsbeschluß so gedeutet wird, als ob dem alten Herrn in Friedrichsruh die menschliche Theilnahme und die Anerkennung der guten Theile seiner Wirksamkeit versagt werden sollten. Es hätte sich vielleicht sogar ein so zu sagen unpolitischer Glückwunsch zum Geburtstage beschließen lassen, wenn nicht die Bismarckianer durch ihr rücksichtsloses Vorgehen die Sache so zugespitzt hätten, daß die Zustimmung zu dem Lewehow'schen Antrage die schimpflichste Unterwerfung unter die Kartellanmaßung und die Billigung des ganzen Bismarck'schen Systems bedeutet hätte. Die Bismarckianer hatten zwischen dem Reichstag und Friedrichsruh ein kaudinisches Joch aufgerichtet und damit den Weg versperrt; zwischen dem Reichstage und dem Schlosse aber ist der Weg für aufrechte Männer frei. Wir gönnen dem Fürsten Bismarck alles Gute und Schöne, so weit nur unsere Ehre und unsere gerechten Interessen unberührt bleiben. An der Festfeier des Kaisers ist diese Garantie gewiß gegeben. Darum verstand es sich sofort ganz von selbst, daß unsere Präsidenten der ehrenvollen Einladung einfach Folge leisten werden. Wenn der freisinnige Vicepräsident Schmidt-Elberfeld besondere Veranlassung hat, Urlaub zu nehmen, so ist das seine Sache. Die Kartellpresse aber, die schon wehmüthig darüber geklagt hat, daß das Ende der kritischen Parlamentswoche dem Anfang so verzweifelt unähnlich sehe, wird bald erkennen, daß der sog. Aprilscherz, der das neue Präsidium an die kaiserliche Tafel beruft, nichts anders bedeutet, als die Ratifikation der Kartellniederlage. Beim Lachen muß man den letzten Platz behaupten."

— (Der Betrag der preußischen Staatsschuld) belief sich nach dem beiden Häusern des Landtages soeben zugegangenen Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr 1893/94 am 31. März 1894 auf 6368098953,54 Mark gegen 6239839529,93 Mark am 31. März 1893.

— (Die Gesetze über Feststellung des Reichshaushaltsetats) und des preußischen Staatshaushaltsetats für 1895/96, welche unter dem 29. resp. 30. März Allerhöchst vollzogen worden sind, nebst den dazu gehörigen Anleihegesetzen und dem Etat der deutschen Schutzgebiete, endlich das Gesetz betr. die Eingemeindung der Stadt Bockenheim in Frankfurt a/M., und die Aufhebung des Amtsgerichts in Bockenheim sind soeben amtlich publizirt worden.

— (Wichtige Formationsänderungen) sind mit dem 1. April im preußischen Heere in Kraft getreten. Die Zahl der alljährlich zur Kriegsakademie zu kommandirenden Offiziere wird von 300 auf 400 erhöht; gleichzeitig werden bei dieser Anstalt 3 Parallel-Cöten eingerichtet. In Thorn wird ein Gouvernement errichtet; der Gouverneur hat Divisions-Generals-Rang. Die Stelle des Kommandanten wird in eine solche für einen Stabsoffizier mit Regimentskommandeurstellung umgewandelt. Der Generalstabsoffizier und der Adjutant der Kommandantur treten zum Gouvernement über. Die Luftschifferabtheilung wird ein selbstständiger Truppentheil; er wird unmittelbar der Eisenbahnbrigade unterstellt. Bei der Eisenbahnbrigade wird zur Verwaltung des bei derselben lagernden Kriegseisenbahn- rc.-Materials eine besondere Depotverwaltung der Eisenbahnbrigade geschaffen. Die Stellen von 6 Fußartillerie-Inspekteren mit Brigadekommandeurrang werden in solche von 2 Fuß-Artillerie-Inspekteren mit Divisionskommandeur-Stellung und in solche von 4 Fuß-Artillerie-Brigade-Kommandeure umgewandelt. Beim Gardekorps tritt eine Intendantur der Eisenbahntruppen in's Leben; errichtet wird eine Kommandantur des Truppen-Uebungsplatzes Loburg mit dem Standort Alten-Grabow. Meldereiter-Detachements werden beim Garde-, 1. und 15. Armeekorps errichtet werden. Jedes Detachement soll bestehen aus 1 Rittmeister, 1 Premier-, 2 Sekondelieutenants, 1 Wachtmeister, 1 Vizewachtmeister, 4 Sergeanten, 6 Unteroffizieren und 96 Gefreiten bezw. Gemeinen. Eine Unteroffiziervorschule soll in Bartenstein ins Leben treten. Für Gefechts- und Schießübungen im Gelände sind durchschnittlich 100000 Mk. für das Generalkommando eines Armeekorps ausgeworfen.

* **Frankfurt** a. M., 2. April. Dem Polizeibericht zufolge hat der Redakteur Listowsky von der „Frankf. Ztg." den Schriftsteller Heinrich Reitz heute Nacht auf der Straße mit einem Stockdegen am Kopfe schwer verletzt. Vorher hatte zwischen Beiden ein Streit über die Bismarckfeier im Café Bauer stattgefunden.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 2. April.** Die Berathungen der Zucker-Enquete-Kommission wurden heute Vormittag vom Ackerbauminister Grafen Falkenhayn eröffnet, welcher die Versammlung Namens der Regierung begrüßte. Hierauf erklärte der Experte Auspitz die Fixirung eines einheitlichen Rübenpreises für nicht möglich und sprach sich gegen die Einschränkung der Rübenproduktion aus. Der Experte bezeichnete es als Aufgabe der Regierung, den österreichischen Zuckerfabrikanten die Konkurrenz mit den deutschen zu ermöglichen. — Weitere Berichte über Festlichkeiten in Oesterreich aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Bismarck liegen vor aus Cilli, Klagenfurt, Villach, Linz, Bruck, Kindsberg, Mürzzuschlag und Salzburg.

## Spanien.

* **Madrid,** 2. April. Nach einer Depesche des Gouverneurs von Kuba wäre der Aufstand auf die Provinz Santiago beschränkt, wo General Loschombre verschiedene Rekognoszirungen vorgenommen habe, ohne auf die Aufständischen zu stoßen. Letztere hätten sich in die Berge zurückgezogen und erwarteten dort Hilfe. Die Küste werde von spanischen Truppen scharf überwacht.

## Amerika.

* **Panama,** 2. April. Der Ausstand der Kanalarbeiter dauert fort. Die Arbeiten liegen vollkommen darnieder. Am Sonnabend versuchten die Striker die Stadt Colon anzustecken. Es gelang der Polizei, diesen Plan zu vereiteln.

# Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 3. April 1895.

* **Die Ehrenbürgertafel für den Fürsten Bismarck** wird am Donnerstag im Städtischen Museum Vormittags von 10—1 Uhr zu allgemeiner Besichtigung ausgestellt sein, um dann am Nachmittag der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt zu werden.

☌ **Schulprogramme.** Das soeben zur Ausgabe gelangte Programm der lateinischen Hauptschule für das Schuljahr 1894/95 ist von dem Rektor, derselben und Conbirektor der Francke'schen Stiftungen, Herrn Dr. Becher, verfaßt. Nach demselben zählte die Anstalt im vorigen Sommerhalbjahr außer dem Rektor 21 Oberlehrer, 1 Zeichenlehrer, 2 Elementarlehrer, 5 wissenschaftliche Hilfslehrer, 3 Probekandidaten und 3 Mitglieder des pädagogischen Seminars; im Winterhalbjahr ist trotzdem eine Aenderung ein, als die Zahl der wissenschaftlichen Hilfslehrer sich auf 3 ermäßigte, die der Seminarmitglieder auf 4 stieg. Im Oktober v. J. ging Herr Dr. Consbrech als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Stadtgymnasium, Herr Dr. Dütschke in gleicher Eigenschaft an die Realschule der Francke'schen Stiftungen über; jetzt folgt der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Nebert einem Rufe an das Fürstliche Gymnasium zu Rudolstadt und der Probekandidat Herr Schröder übernimmt eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am hiesigen Stadtgymnasium. Bei den Abiturienten-Prüfungen erhielten im Sommer v. J. 21, zu Ostern d. J. 17 Schüler das Reifezeugniß. Die Anstalt verlor im Laufe des Jahres 2 Zöglinge durch den Tod. Der Schülerbestand betrug in 19 Klassen 688 am 1. Februar v. J., 715 am 1. Februar d. J., von den letzteren waren 702 evangelisch, 9 katholisch und 4 Juden; 487 Stadtschüler, 163 Zöglinge der Pensionsanstalt, 34 der Waisenanstalt, 31 des Alumnats des Pädagogiums; 317 Einheimische, 365 Auswärtige, 43 Ausländer. — Das von dem Direktor der städtischen Oberrealschule, Herrn Dr. Thaer herausgegebene Programm weist für den Beginn des Schuljahres einen Bestand von 400 Schülern und im Lehrer-Kollegium außer dem Direktor 20 wissenschaftliche Lehrer, je einen Zeichen-, Gesang- und Elementar-Lehrer, sowie 2 Probekandidaten nach. Dem Programm ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Herrn Oberlehrers Franke über das Wesen des Patriotismus und seine Behandlung in der Dichtung beigegeben. — Der Jahresbericht der städtischen höheren Mädchenschule, erstattet vom Direktor Herrn Dr. Biedermann, theilt mit, daß die Gesammtzahl der Schülerinnen in den 19 Klassen 560 gegen 544 im vorigen Jahre betragen hat. Am 1. Februar ds. Js. zählte die Schule 520 Schülerinnen, worunter 472 evangelische, 8 katholische und 47 jüdische; 494 einheimische und 33 auswärtige. Gegenwärtig verläßt aus Gesundheitsrücksichten Frl. Clara Lettmann, welche seit 12 Jahren den Handarbeitsunterricht an der Schule gegeben hat, die Anstalt. Der Lehrkörper der Anstalt setzte sich für das verflossene Schuljahr zusammen aus dem Direktor, 1 Oberlehrer, 4 wissenschaftlichen Lehrern, 4 ordentlichen Lehrern, 1 Zeichen- und 1 Gesang-Lehrer, 6 ordentlichen und 5 technischen Lehrerinnen.

* **Prüfung.** In der Unterrichtsanstalt des Herrn Dr. H. Krause hierselbst bestanden in diesem Schuljahre 34 Schüler, darunter 13 Einjährige, 7 Primaner, 8 Sekundaner, 6 für die mittleren Klassen.

* **Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.** In der gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 483 Aktien mit 614 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Herzfeld-Halle gedachte mit warmen Worten seines im vergangenen Jahre verstorbenen Amtsvorgängers, des Herrn Regierungsraths Gneist, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Der von der Verwaltung vorgelegte Geschäftsabschluß, nach welchem für 1894 eine Dividende von 28 Proz. (gegen 27 Proz. in 1893) zur Vertheilung gelangt, wurde genehmigt und der Verwaltung einstimmig Entlastung ertheilt. Seitens des Vorstandes, Herrn Kommerzienrath Riedel, wurden noch einige Mittheilungen über den Stand des Geschäftes gemacht und berichtet, daß die Fabrik bis in den Herbst hinein reichlich mit Arbeit versehen sei. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Bankdirektor Boettcher-Halle wieder-, und Direktor Krüger-Naumburg neugewählt. Die Dividende wird vom 20. April ab an den bekannten Stellen ausgezahlt.

* **Ausstellung.** Der reiche Besuch wurde der Ausstellung der Schülerinnenarbeiten der Industrieschule von Frl. El. Martini, Sophienstraße 17 zutheil. Sämmtliche Arbeiten befriedigten in hohem Maße. Vorherrschend wurden Damen- und Kinderkleider von tadelloser Ausführung geboten. Praktische Wäsche und Luxusgegenstände in großer Auswahl waren ebenfalls vorhanden. Wunderhübsche Weiß- und Kunststickereien, Hauben, Hüte rc. zeugten von dem guten Geschmack der Inhaberin.

* **Stadttheater.** Paul Bulß, der gefeierte Berliner Kammersänger, ist von seiner Gastspielreise aus Rußland zurückgekehrt und wird sein Gastspiel am nächsten Montag geben. Paul Bulß ist der letzte Opernast in diesem Spielabschnitt. — Am Donnerstag Abend geht Gustow's Lustspiel „Zopf und Schwert" in Szene. Am Freitag wird Gounod's Oper „Margarethe" mit Frau Gilla in der Titelrolle gegeben.

* **National-Theater.** Der „Stadttrompeter" wird heute in Wiederholung aufgeführt. Das historische Schauspiel „Königin Luise" wurde bei der ersten Aufführung recht warm aufgenommen und wird am morgigen Donnerstag zum zweiten und letzten Male in Szene gehen; in Vorbereitung befindet sich die Operetten-Posse „Die Schmetterlinge". Dieses Stück soll am Freitag zum Benefiz für Frl. Fritsch gegeben werden. Als Einlagen wird die Künstlerin bieten: „Sei nicht bös'" aus der Operette „Der Obersteiger", „als mei Ahnl 20 Jahr" aus der Operette „Der Vogelhändler" und ein großes parodistisches Duett „Herr und Madame Sans Gêne."

* **Das „Theater der Modernen"** wird auf der Rückkehr von einem erfolgreichen Gastspiele in Holland hier noch drei Vorstellungen geben und zwar am 6., 7. und 8. April. Zur Aufführung gelangen die Novitäten: „Rosmersholm", Schauspiel von Ibsen, „Der kommende Tag", Schauspiel von Lubliner und eine Wiederholung von Max Halbe's Liebesdrama „Jugend". Es wird dies das letzte Gastspiel des „Theater der Modernen" sein, da sich das Ensemble den 1. Mai auflöst und Herr Meßthaler die Direktion des neuen „Deutschen Theaters" in München übernimmt. Am 7. April 1894, also vor einem Jahre, gab das „Theater der Modernen" hier seine erste Vorstellung; das große Interesse, welches das Ensemble damals gefunden, wird ihm hoffentlich auch für die drei letzten Vorstellungen treu bleiben.

z **1. communaler Wahlbezirk-Verein.** In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung fand die in letzter Zeit des Oefteren erwähnte Erwerbung der Rabeninsel von der Regierung seitens der Stadt keine sonderliche Zustimmung, wenngleich man im Allgemeinen nach darüber im Unklaren ist, welcher Gegenwerth dafür gefordert werde. Für weit zweckdienlicher wurde ein Eintausch der Ziegelwiese, welche mitten in städtischem Terrain liegt, gehalten. — Nach einer Diskussion über etwa in den Hauptstraßen anzulegendes Asphaltpflaster, wobei die Meinungen über dessen Zweckmäßigkeit auseinandergingen, sprach man über den im nächsten Jahre ablaufenden Pachtvertrag unseres Stadttheaters und brachte den Wunsch zum Ausdruck, denselben mit dem jetzigen Pächter nicht wieder ohne weiteres zu verlängern, sondern eine Ausschreibung zu bewirken. — Eine sehr abfällige Beurtheilung erfolgte dann über den Artikel in der „Saale-Zeitung", betreffend die Einführung der Steuerreheber, weil sich durch denselben wie ein rother Faden der Gedanke ziehe, als sei die S.-Z. die allein maßgebende in dieser Beziehung. Das sei drei dritten Male eingebrachte Vorlage zur Einführung von Steuerrehebern wiederum abgelehnt ist, sei nicht zu verwundern, da seitens des Magistrats nach keiner Richtung ihn irgendwelche Versuche gemacht seien, um den jetzigen, allseitig als unhaltbar anerkannten Uebelständen auf den Steuerbüreaus abzuhelfen. Wäre dies geschehen und eine Besserung doch nicht eingetreten, dann hätten sich die Vertreter der Bürgerschaft wohl mehr für die Vorlage erwärmen können. — Bei passender Gelegenheit soll auch Veranlassung genommen werden, über das Soll und Haben unserer Stebenmillionen-Anleihe Auskunft vom Magistrat zu erbitten.

* **Der evangelische Laurentiner Lehrlings- und Jünglings-Verein** veranstaltete am Montag in dem Galerie-Saale von Wars-la-Tour eine Bismarck-Feier, welche von 400 Personen besucht war. Durch eine religiöse Ansprache wurde dieselbe eröffnet. Darauf wechselten Chorgesänge, weitere Ansprachen, sowie einige, von den Mitgliedern des Vereins vorgetragene Gedichte in schöner Reihenfolge mit einander ab, welche Leistungen von den Gästen beifällig aufgenommen wurden. Mit dem üblichen Schluß-Gebet und -Gesang schloß die schöne Feier.

* **Kunstgewerbe-Verein.** Heute Mittwoch Abend findet ein Unterhaltungsabend im „Reichshof" statt. Zur Vorlage und Besprechung gelangen: Entwürfe zu heraldischen Zeichnungen und „Bücherzeichen" von Professor Hildebrand-Berlin (Geschenk des Künstlers an den Verein); eine Kollektion englischer beduckter Mousseline, Geschenke der Firma A. Huth & Co. hier; von Frau Gehrts-Bildhauer eine Anzahl verschiedenartiger Kunststickereien, sowie weitere englische Stoffproben; endlich diverse Antiquitäten und Bücher, welche dem Verein zum Kauf angeboten sind. Das reichhaltige Programm des Abends würde recht starken Besuch, auch von Gästen und Damen, rechtfertigen.

* **Schuhmacher-Innung.** In der am Montag stattgehabten Generalversammlung wurden die vom Münchener Handwerkerbunde eingebrachten Vorschläge, betreffend Stellungnahme zum 8. Deutschen Handwerkertage, welcher in unserer Stadt tagen wird, den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, worauf eine lebhafte Debatte stattfand. Als Delegirte wurden einstimmig gewählt die Herren L. Hoffmann (Obermeister) und B. Arndt. — Da am nächsten Sonntag im Restaurant „Reichshof" eine Ausstellung von Gesellenstücken stattfinden wird, so lege Herr Hoffmann allen Mitgliedern ans Herz, dieselbe auch mit Arbeiten ihrer Lehrlinge zu beschicken und sich an dem Besuch derselben recht zahlreich zu betheiligen; auch wurden Prämien für beste Arbeiten ausgesetzt. Zum Schluß gedachte noch Herr Mende mit ehrenden Worten unseres Altreichskanzlers, des Fürsten Bismarck.

* **Halle'scher Ruder-Verein.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der H. R.-V. zur Ehrung des 80. Geburtstages des Alt-Reichskanzlers in seinen eigens hierzu dekorirten Vereinsräumen einen Kommers, an welchem sich eine Anzahl Eingeladener betheiligten. Die Feier wurde mit einem Toast auf den obersten Schirmherrn eröffnet, und anschließend hieran vom 1. Vorsitzenden, Herrn Schwarz, die Festrede gehalten, nach welcher genehmigt wurde, an den Fürsten Bismarck ein Telegramm nachstehenden Wortlautes zu entsenden. „Zur Feier des 80. Geburtstages Euerer Durchlaucht bei fröhlichem Kommers versammelt, sendet ehrerbietigste, dankbare, herzlichste Glückwünsche dem ersten Steuermanne des einigen Deutschlands" H. R.-V.

* **Eine recht unliebsame Ueberraschung** ist der hiesigen Königl. Eisenbahn-Direktion in ihrem neuen Dienstgebäude, dem Hause des Vereins für Volkswohl in der Merseburgerstraße bereitet worden. Abgesehen von den kleinen, für einzelne Dienstabtheilungen gänzlich unzulänglichen Räumen, ist die Bauart des Grundstückes so schwach, daß größere Aktenschränke überhaupt nicht aufgestellt werden können. Das Haus, welches sich schon gesenkt haben soll und bedenkliche Risse aufweist, ist bereits von Sachverständigen untersucht worden. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, fast in jedem Zimmer an der Wand einen Zettel lieber zu sehen mit der Aufschrift: „Hier darf kein Schrank gestellt werden." Wie wir hören, beschäftigt man sich bereits mit der Frage, die Bureauräume der Eisenbahn-Direktion anderswo unterzubringen.

* **Bauernregeln für April.** April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Landmann Scheuer und Faß. — Je zeitiger im April die Schlehe blüht, um so früher vor Jakobi die Ernte glüht. — Wenn der April bläst in sein Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — Schnee im April gut düngen will. — Ist der April schön und reiu, wird der Mai um so milder sein. — Dürrer April ist nicht des Bauers Will'! — St. Georg und Marki (23. 25.) brauen viel Arg's. — So lange die Frösche und Marki (25.) geigen, so lange sie nach Marci schweigen. — Sei der April auch noch so gut, er schickt dem Schäfer noch Schnee auf den Hut. — Maikäfer, die im April schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — Aprilregen bringt uns viel Segen. — Regnet's am Ostertag, wird vieles Futter hernach. — Nun muß der Hollunder fleißig sprießen, sonst wird der Bauer gar verdrossen. — Gedeiht die Schneck' und Nessel, füllt sich Speicher und Fässel. — Der April kann rasen, nur der Mai halt Maßen. — Ist's April sehr trocken, geht der Sommer auf Socken. — Frösche zu Anfang April, bringt der Teufel ins Spiel.

* **Uebungsmühe.** Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde bemerkt, daß ein Mann von der Klausbrücke in die noch hoch angeschwollene Saale sprang, augenscheinlich in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Sofort wurden Anstalten zu seiner Rettung gemacht und es gelang auch mittelst einer Leiter von dem an die Saale grenzenden Weilandschen Grundstück

---

besser nicht zu rühren. Ich wage es kaum meiner Mutter zu sagen."

„Ich bin in Betreff der Anzeige ganz Ihrer Meinung, vielleicht findet sich die Gelegenheit zur Vergeltung an jenem — Schurken einmal in anderer Weise. Und um Ihnen den vollen Beweis zu geben, daß ich von Ihnen nur das Beste denke, will ich Sie nun hier, wo Sie vollkommen sicher sind, verlassen."

Er blieb stehen und reichte dem Mädchen die Hand, sie legte die ihre mit warmem Drucke hinein.

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen noch recht herzlich für Ihren gütigen Schutz", sagte sie warm, „und — und", setzte sie hinzu, „darf ich nicht wenigstens den Namen meines Retters erfahren?"

Der Baron zögerte einen Augenblick, dann sagte er:

„O, lassen Sie den Namen — er thut nichts zur Sache. Ich habe nur gehandelt wie ein Mensch, Sie sind mir keinen Dank schuldig."

Er lüftete leicht den Hut und entschwand dem nachsehenden Mädchen, das kein anderes als Emilie Anders war, schnell unter den Vorübergehenden.

* * *

Es war wieder eine jener vertraulichen Plauderstunden zwischen dem jungen Baron Reinbach und seiner Schwester Martha, die die Geschwister vereinte. Es war im März und an den Fenstern der jungen Dichterin blühten Veilchen, Rosen und Reseda in Töpfen. Die Sonne schien schon so warm durch die Scheiben, daß das junge Mädchen eines der Fenster geöffnet hatte, um der freilich noch sehr scharfen Luft Einlaß in's Zimmer zu gewähren als einen ersten Frühlingsgruß. Darüber hatte sie der Bruder getroffen und sie mit einem sanften Vorwurf und einem Hinweis auf ihre zarte Konstitution vom Fenster zurückgezogen und dasselbe geschlossen. Nun saßen die Beiden unter der Epheulaube und tauschten ihre Gedanken aus.

Eben strich Martha dem Bruder mit der kleinen, weißen Hand über die Stirn und sah ihm dabei zärtlich forschend in's Gesicht.

„Seit einiger Zeit bemerke ich hier häufig diese kleine Falte auf der Stirn meines cher frère", sagte sie dabei scherzend, „Du wirst ihr doch nicht schon jetzt einen dauernden Platz einräumen wollen? Du weichst mir seit einiger Zeit aus und gerade in einer Angelegenheit, die mich so nahe berührt! Hast Du kein Vertrauen mehr zu mir oder traust Du mir kein Urtheil zu?" — „O, doch, doch, Du kleine Herzenskundige. Vielleicht eben weil ich es — fürchte."

Ein mildes Lächeln breitete sich wie ein Sonnenblick über das liebliche Gesicht, das es zauberhaft verschönte, es war in diesem Augenblick in Wahrheit ein Madonnenantlitz.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950404010/fragment/page=0002

aus, denselben noch lebend wieder aus dem Wasser zu ziehen. Er wurde nach der Polizeiwache geschafft. Nachdem er sich erholt hatte, brachte man ihn nach der Königl. Klinik. Es ist, wie sich durch Papiere herausstellte, der 55 Jahre alte Bahnarbeiter Julius Nolte aus Eisleben. Nach einem hinterlassenen Schriftstück ist er durch längere Arbeitslosigkeit zu dieser verzweifelten That getrieben worden, auch will er von seinen Vorgesetzten schlecht behandelt worden sein. Er hat Frau und 6 Kinder.

* **Leichenfund.** An der Dreierbrücke schwamm gestern Morgen ein männlicher Leichnam an, der bereits stark in Verwesung übergegangen war und wohl schon lange im Wasser gelegen haben mußte. Er wurde als der des seit ca. 8 Wochen verschwundenen Maurers (nach anderer Meldung Schlossers) Wittenbecher von hier recognoscirt. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhofe geschafft.

* **Vermißt.** Der 14 Jahre alte Gymnasiast Colberg hat sich gestern aus der Wohnung seiner Eltern in der kl. Steinstraße entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er sich aus Furcht vor Strafe wegen eines nicht bestiedigenden Schulzeugnisses ein Leid angethan hat.

* **Die Hexenschaukel** ist die größte Neuheit der Schausteller-Branche auf dem Gebiete der Illusion. Diese Errungenschaft äußert ihre Wirkung auf die Mitfahrenden so frappant, daß diese selbst bei zweiter und folgenden Fahrten von Neuem mit Vergnügen die Täuschung repetiren. Der Eintretende findet einen eleganten Salon, sein ausgestattet, mit Tisch, Stühlen, Glasschrank, Kronleuchter 2c. 2c.; in dem Salon freischwebend eine geschmackvoll gebaute Schaukel, auf der ca. 20 Personen Platz finden. Die Thür des Salons schließt sich und die Täuschung beginnt. Die Schaukel geräth in kleine Schwingungen, die, ohne sichtbaren Impuls, mehr und mehr zunehmen, bis, zum nicht geringen Schrecken der Insassen, die Schaukel, bezw. das Zimmer auf dem Kopfe steht und sich sogar überschlägt. Tableau!

* **In den April geschickt.** Am 1. April werden die Leute „in den April geschickt". Woher stammt diese Redensart? Vom Augsburger Reichstage 1530, auf dem man neben Beilegung des Religionsstreites auch das Münzwesen ordnen wollte. Aber man kam nicht dazu und setzte deshalb einen besonderen Münztag an für den 1. April des nächsten Jahres. Dieser 1. April kam, aber — kein Münztag. Die Spekulanten aller Art hatten den Schaden und verfielen seinem Begleiter, dem öffentlichen Spotte. So wurde der 1. April der Tag der Narren.

## Aus der Umgebung.

T **Dölau,** 2. April. (Wirthschaftsübernahme. — Lehrerberufung.) Mit dem gestrigen Tage übernahm der bisher auf dem Waldhofe beschäftigt gewesene Oberkellner Herr Weise die den Hallensern wohlbekannte Wirthschaft des Haidschlößchens bei Dölau. — Als 3. Lehrer ist nach Lettin der Schulamtskandidat Krauselkopf berufen worden.

* ▭ **Oppin,** 2. April. (Bismarckfeier.) Am Sonntag Abend veranstaltete der hiesige landwirthschaftliche Verein zur Geburtstagsfeier Fürst Bismarcks in der Weidenschenke einen Familienabend, zu dem alle Ortseinwohner eingeladen und auch sehr zahlreich erschienen waren. Er wurde eingeleitet durch den Gesang „Lobe den Herren" und ein besonderes Bismarcklied. Hierauf hielt Herr Pastor Hartung eine längere Ansprache, in der auch geeignete Deklamationen von einzelnen Schulkindern vorgetragen wurden, den Altreichskanzler als Familienvater, Beamten, Christen und Humoristen schilderte. Die Pausen des Vortrages wurden durch Gesänge des Gesangvereins „Harmonie" ausgefüllt. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland" schloß die Feier.

K **Merbitz,** 2. April. (Bismarckfeier. — Saatenstand.) Zu Rauendorf und Merbitz waren am 31. März und 1. April Familienabende zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck von Herrn Pastor T. eingerichtet. Ein Lebensbild des großen Kanzlers wurde an beiden Abenden von Herrn Lehrer K. in Merbitz in längerer Ansprache, unterbrochen durch patriotische Gesänge vorgeführt. — Hier hört man viel über schlechte Durchwinterung der Roggensaat klagen. Ein größerer Landwirth in hiesiger Gegend sieht sich genöthigt ca. 150 Morgen wieder umpflügen zu lassen. Weizen dagegen steht durchschnittlich gut.

L **Reideburg,** 2. April. (Schule.) Heute Morgen fand die feierliche Einweihung der neuerbauten Schule in Schönnewitz durch Herrn Superintendent Thiel und Herrn Pastor Ullmann sowie die Gemeindevertretung als 3. Schule der Pfarre Reideburg statt. Hierdurch ist auch den Kindern der Anwohner der Primitz-Mark, welche vor mehreren Jahren aus der Schule Burg und Capellenende ausgewiesen worden waren, ein sicherer Heim gegrindet worden.

B **Wallwitz,** 2. April. (Bismarckfeier.) Gestern wurde auch hier im Schumann'schen Gasthofe der Geburtstag des Fürsten Bismarck von einer sehr zahlreich besuchten Versammlung gefeiert. Nachdem Herr Buchhalter Schmidt die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser eingeleitet, wurde das Hoch auf den Fürsten Bismarck von Herrn Steuer-Aufseher Beyer ausgebracht. Ansprachen und Vorträge, wobei sich besonders Herr Buchhalter Hamann in seinen Darlegungen über Entstehung des Deutschen Reichs auszeichnete, hielt die Festtheilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden in einer außerordentlich fröhlichen Stimmung beisammen.

st **Mori,** 2. April. (Einbruch.) Am Sonnabend früh gegen 2 Uhr wurde in der Bäckerei des Kaufmanns Fr. Stoye eingebrochen. Als der Nachtwächter Fehse um 2 Uhr wecken wollte, sprang einer der Diebe aus dem vor dem Grundstück stehenden Bierwagen und ein zweiter kam durchs Fenster gesprungen. Vor Schrecken hatte der Dieb, da er sich von innen wie von außen verfolgt sah, sein Winterjacket zurückgelassen, welches jedenfalls durch die Thätigkeit des Gensdarm Hartmann aus Trotha zur Entdeckung des Diebes führen wird. Der Dieb hatte allem Anschein nach die Glasscheibe mit einem Diamant vorgeschnitten, dann mit Schmierseife beschmiert und eingedrückt, war durchs Fenster gestiegen und hatte den Schrank erbrochen.

* **Merseburg,** 2. April. (Bismarckfeier.) Der Fest-Kommers zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hatte am Montag Abend den großen Saal der „Reichskrone" nebst den anstoßenden Räumen dicht gefüllt. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Regierungspräsident Graf v. Stolberg aus; in längerer Rede feierte den Fürsten Herr Landeshauptmann Graf Wintzingerode, Herr Bürgermeister Reinefarth als Ehrenbürger Merseburgs.

i **Dieskau,** 2. April. (Bismarckfeier.) Gestern Abend wurde im „Lehmann'schen Gasthofe" hier der Geburtstag des Alt-Reichskanzlers in würdiger Weise gefeiert. Gesänge, Deklamationen und Ansprachen wechselten harmonisch ab und hielten die zahlreich Versammelten bis nach 11 Uhr zusammen. Besondere Belebung fand die Feier durch den hiesigen Männergesangverein, welcher patriotische Lieder vortrug. Auch die Gesangsvorträge eines gemischten Chores wurden mit großem Beifall aufgenommen.

g **Schkopau,** 2. April. (Bismarckfeier.) Auch eine Anzahl patriotischer Männer unserer Gemeinde wollte nicht zurückstehen, den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck in würdiger Weise zu begehen. In dem festlich bekorirten Raume des alten Gasthofs versammelten sie sich bei einem Festessen, das durch kräftige deutsche Worte gewürzt wurde.

b **Wettin,** 2. April. (Bismarck-Kommers.) Gestern Abend fand im Lokale „Zum Preußischen Hof" hierselbst aus Anlaß der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Kommers statt, an welchem sich eine große Anzahl von Bürgern unserer Stadt betheiligte. Bei dieser Feier wurden mehrere dem Tage entsprechende politische Ansprachen gehalten. Die Festtheilnehmer hielten sich bis zum frühen Morgen beisammen. — Auch in den Schulen wurde des Geburtstages des Fürsten Bismarck durch einen Festaktus gedacht; die öffentlichen Gebäude und sonstige Privatgebäude waren anläßlich des Tages mit Flaggenschmuck versehen.

r **Delitz** a. Berge, 2. April. (Bismarckfeier.) Der Kriegerverein sowie viele Einwohner unseres Ortes hatten sich vorgestern Abend im Gasthofe anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck zu einer patriotischen Feier versammelt, bei welcher Herr Cantor Wolff eine feierliche Ansprache hielt, worin hochinteressante Vorkommnisse aus dem Leben des Geburtstagskindes enthalten waren. Das fröhliche Beisammensein, gewürzt durch patriotische Lieder, währte bis in die Morgenstunden.

s **Schraplau,** 2. April. (Nationalfestag.) Anläßlich der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck zeigten die öffentlichen Gebäude bereits am Vorabend Lichterschmuck. Die Gäste, welche im Gloger'schen Garten versammelt waren, begrüßten den anbrechenden 1. April mit dem Liede „Deutschland, Deutschland," die aufgehende Sonne beschien die Stadt im Flaggenschmuck. Am Montag Nachmittag gaben die Festen das Echo von 101 Böllerschüssen wieder. Am Abend hatten wiederum viele Häuser Lichterschmuck angelegt; am prächtigsten nahm sich die hochgelegene Pfarrwohnung aus. Der Kriegerverein war zu einem Festkommers in Kamerad Glogers Lokal versammelt. Nach einer kurzen Ansprache und einem Hoch auf den Fürsten Bismarck wurde ein Glückwunsch-Telegramm an denselben abgesandt. Im Rathskeller waren auf Anregung des Herrn Bürgermeister die Schützen und Sänger, überhaupt alle Bürger zu einer Bismarckfeier vereinigt.

s **Stedten,** 2. April. (Bismarcks Geburtstag.) Auch hier ist das Nationalfest in recht erfreulicher Weise verlaufen. Am Sonntag Morgen zog der Kriegerverein zur Kirche; nach dem Gottesdienste fand ein Festaktus vor dem Denkmal statt, wobei Herr Kantor Klaus die Ansprache hielt. Darauf ward eine Linde gepflanzt und der freie Platz am Denkmal erhielt den Namen „Kaiser Wilhelm-Platz". Dann bewegte sich der Zug, voran der Knaben-Trommler- und -Pfeifer-Chor nach dem Platze hinter dem Garten des Herrn Rittmeisters D., wo gleichfalls eine Linde gepflanzt wurde und dem Platze zu Ehren des Altreichskanzlers der Name Bismarckplatz gegeben ward. Der Nachmittag und Abend des Sonntags vereinigten die Festtheilnehmer im Lokale des Herrn Pretsch.

△ **Zörbig,** 2. April. (Bismarck-Kommers.) Der gestern Abend im Schloßgartensaale hierselbst veranstaltete Bismarck-Kommers nahm einen glänzenden Verlauf. Der Saal war festlich geschmückt, aus Blattpflanzen erhoben sich die betränzten Büsten Bismarcks und Kaiser Wilhelms II. Das Hoch auf den Kaiser brachte in zündenden Worten Herr Bürgermeister Weyß aus, Herr Superintendent Hahn feierte den Altreichskanzler als Baumeister des Deutschen Reiches, Herr Sanitätsrath Dr. Rupp das deutsche Vaterland. Zum Schluß des Kommerses wurde ein Glückwunschtelegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt. — Die städtischen Behörden haben die Büste Bismarcks im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses aufstellen lassen. Die Stadt war festlich beflaggt.

♂ **Löbejün** bei Zörbig, 2. April. (Bismarckfeier.) Gestern Abend fand hier im Saale des Gasthofs zur Weintraube eine Festfeier des Geburtstages des Alt-Reichskanzlers statt, die von etwa 150 Personen besucht war. Nach einem Festmarsche der hiesigen Kapelle wurde dem Kaiser ein donnerndes Hoch ausgebracht. In reicher Abwechslung folgten patriotische Lieder begleitet von lebenden Bildern. Auch kam das Theaterstück „Unser Bismarck 80 Jahre" zur Darstellung. Der Festredner entwickelte kurz ein Lebensbild des gefeierten Alt-Reichskanzlers.

lr **Eisleben,** 2. April. (Bismarckfeier.) Durch die hiesigen Militärvereine wurde gestern Nachmittag unter Betheiligung vieler anderer Vereine und der Schulen dem Fürsten Bismarck zu Ehren in den neuen Parkanlagen links der Bahnhofsstraße eine Bismarck-Eiche gepflanzt. Herr Prof. Jäger, Hauptmann der Reserve, übergab nach einer längeren Ansprache den schönen, kräftigen Baum, das Sinnbild deutscher Kraft und Stärke, der Stadt, und der Vertreter derselben, Herr Stadtrath Georgi, versprach die Dauernde Schutz und Pflege seitens der Stadt. „Deutschland, Deutschland über alles" und nach den Hoch auf den Kaiser „Heil dir im Siegerkranz" wurde von allen Betheiligten mit großer Begeisterung gesungen. Abends fanden zu Ehren Bismarcks zwei Kommerse, der eine von den Militärvereinen im Mansfelder Hofe, der andere von einem Komitee, mit Herrn Amtsgerichtsrath Schlemm an der Spitze, im Wiesenhause veranstaltet, statt. An letzterem betheiligten sich ca. 1000 Personen, u. a. die Herren Landrath v. Wedel und Geh. Bergrath Leuschner. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm: „Ew. Majestät senden aus der Lutherstadt Eisleben viele zum Bismarckkommers versammelte Einwohner von Eisleben und Umgegend unterthänigst den Ausdruck begeisterter Huldigung" abzuschicken beschlossen.

† **Klosternaumfeld,** 2. April. (Bismarckfeier.) Das Volk, das seine großen Männer ehrt, — ehrt sich selbst. Dieser Grundsatz ist den „alten Mansfeldern" in Fleisch und Blut übergegangen und so gestaltete sich das gestrige Fest zu einen seltenen in jeder Beziehung. Abends 7 Uhr bewegte sich ein nach Tausenden zählender Festzug durch die mit Fahnen geschmückten, auf die sinnigste Art glänzend illuminirten Straßen des Ortes. Am Denkmal hielt Herr Pastor Herrmann eine überaus herrliche, tiefempfundene Bismarckrede, woran sich ein brausendes jubelndes Hoch auf den Altreichskanzler schloß. Sodann brachte Herr Lehrer Böhme das Kaiserhoch aus. Gesänge eröffneten und beschlossen die Feier, die unvergeßlich bleiben wird. Daran schloß sich ein Kommers im Rieger'schen Gasthofe, außerordentlich schneidig geleitet von Herrn Dr. Fichtner. Hier brachte Herr Lehrer Thierack das Hoch auf Bismarcks größtes Werk, die Einigung des Vaterlandes aus. Herr Pastor Herrmann ergötzte in gar trefflicher Weise Anekdoten aus dem Leben des Jubilars. Es war ein ganz großartiges Fest.

-n- **Leimbach,** 2. April. (Nationalfestag. — Einführung ins Amt.) Auch hier wurde der Nationalfesttag der Deutschen aufs Würdigste gefeiert. Herr Pastor Klocke hielt inmitten aller Vereine eine zündende Festrede. Die Straßen waren festlich geschmückt. — Heute wurde hier Herr Lehrer Traxdorf vom Seminar Weißenfels als 7. Lehrer angestellt und durch Herrn Ortsschulinspektor Klocke in sein Amt eingeführt.

un **Gerbstedt,** 2. April. (Bismarckfeier.) Der gestern Abend im „Goldenen Ringe" abgehaltene Kommers zu Ehren des Fürsten Bismarck zählte etwa 400 Theilnehmer. Festredner, Sänger, Musiker und Turner leisteten durch Vorführung lebender Bilder aus Bismarcks Leben) hatten alles aufgeboten, den Kommers zu einem echt gemüthlichen wie interessanten zu gestalten. Herr Negationsrath v. Neumann wurde von der Festversammlung beauftragt, folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck abzusenden: „Vierhundert Männer von Gerbstedt senden Ew. Durchlaucht zum heutigen Tage ihre ehrerbietigsten und treuesten Glückwünsche. Sie geloben, alles zu thun, um das nationale Banner hoch zu halten."

* **Weißenfels,** 2. April. (Bismarckfeier.) Wie allüberall da, wo deutsche Herzen voll Vaterlandsliebe und voll heiliger Begeisterung für die großen Heroen unseres Volkes schlagen, so wurde auch in unserer Stadt der 80. Geburtstag des Heldengreises im Sachsenwalde, des Fürsten Bismarck, festlich begangen. Den Mittelpunkt der Verehrung bildete der am Abend im „Etablissement Bad" stattgehabte Kommers.

* **Naumburg,** 2. April. (Bismarckfeier.) Der gestern in der Reichskrone abgehaltene Bismarckkommers gestaltete sich zu einer großartigen patriotischen Kundgebung zu Ehren des großen Kanzlers. Mehr denn tausend Personen, Damen und Herren, füllten das Haus, und viele mußten wegen Raummangels umkehren. Es wurde folgendes Telegramm nach Friedrichsruh abgelandt: „Tausend Theilnehmer am Bismarckkommers senden ihrem neuen Ehrenbürger die ehrfurchtsvollsten Grüße."

* **Köthen,** 2. April. (Verunglückt.) Gestern Mittag verunglückte bei dem Niederreißen der Brandtrümmer in Pforta der Maurer Fritz Ziegler von hier, ein Mann von etwa 60 Jahren, indem unter ihm einige Steinmassen abstürzten, die ihn mit hinabrissen. Beim Fallen schlug der Unglückliche auf Mauer-Trümmer, dabei sich eine klaffende Wunde am Hinterkopfe und andere Verletzungen zuziehend, in Folge deren er unter den Händen des Arztes bald darauf starb. Er hinterläßt eine Frau und erwachsene Kinder.

N **Frehburg,** 2. April. (Bismarck-Kommers. — Verschönerung der Kirche.) Gestern Abend fand in der „Schützenlust" ein sehr stark besuchter und wohlgelungener Bismarck-Kommers statt, der sich von den meisten seiner Brüder aber dadurch unterschied, daß in ihm ein Protest an den Vertreter im Reichstage, Herrn Ritter-Barnstädt wegen seiner Abstimmung beschlossen wurde. — Die 7 weißen Fenster des östlichen Chors unserer St. Anna-Kirche werden in Kürze seitens wohlhabender Familien durch bunte Fenster, die in Naumburg und Quedlinburg angefertigt werden, und von denen 700—800 Mk. kostet, ersetzt werden. An die Stelle des Hochaltar-Aufsatzes, der in den südlichen Flügel kommt, tritt ein Kruzifix, außerdem wird der nördliche Eingang verschönert.

ℓ **Cöthen,** 2. April. (Lebensmüde. — Todesfall.) Der 67 Jahre alte Apparatführer Gustav Grundmann hierselbst ist in vergangener Nacht erhängt aufgefunden worden. Was ihn in den freiwilligen Tod geführt hat, ist unbekannt. — Heute starb hier im 88. Lebensjahre der Rechtsanwalt Moritz Bierthaler. Derselbe hatte bis kurz vor seinem Tode seine Praxis ausgeübt.


## Aus dem Geschäftsverkehr.

* Unsere Hausfrauen seien hiermit auf die „Holländische Butter-Kompagnie", Ackermann & Co. Nachfolger, größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands (ca. 200 Filialen, in Halle Leipzigerstraße 41, gr. Steinstraße 42 und Reilstraße 133) hingewiesen. Die Butter sowie die verschiedensten anderen Waaren werden zu konkurrenzlos billigen Preisen abgegeben. Von jetzt ab wird ohne Preiserhöhung Rabatt von 5 Proz. gewährt. (Siehe das Inserat in heutiger Nummer.)


## Standesamtliche Nachrichten.

### Standesamt Halle:

**Aufgeboten.**

1. April. Der Handarbeiter Hermann Schönel und Emilie Bowack. Landwehrstraße 19 und Gartenstraße 3. — Der Maurermeister Rudolf Bause und Martha Schütze, Ballenstedt und Leipzigerstraße 2. — Der geprüfte Lokomotivheizer Hermann Schäfer und Hedwig Rahdres, Anhalterstraße 14. — Der Schlosser Albert Krämer und Emma Nicklisch, Schwoitsch und Augustastraße 17. — Der wissenschaftliche Lehrer Dr. phil. Bruno Fiedler und Julie Grawenstein, Halle und Chemnitz.

**Eheschließungen.**

30. März. Der Schneider Franz Wawrzyniak und Martha Walther, Schmiedstraße 30 und Königstraße 17. — Der Kaufmann Theodor Zeunert und Hedwig Mehler, Thorstraße 51. — Der Handarbeiter Eugen Nicolai und Emma Lutzemann, Feldstraße 4. — Der Stellmacher Friedrich Schmeil und Marie Ludewig, Friedensstraße 1 und Lilienstraße 6. — Der Sellermeister Maximilian Selig und Anna Schäfer, Alemannerstraße 18 und Ludwigstraße 20. — Der Kaufmann Friedrich Michael und Anna Neumeister, Magdeburgerstraße 5 und Gr. Steinstraße 33 — Der Kaufmann Friedrich Ehlers und Anna Schmidt, Hildesheim und Schweidnitzerstraße 35. — Der Architekt Bruno Möhring und Anna Burghardt, Berlin und Thalamtstraße 3. — Der Böttcher Max Berger und Friederike Spangenberg, Croßig und Schillerstraße 14. — Der Geschirrführer Franz Lohrengel und Minna Theuerjohn, Wettinerplatz 2 und Hohenthurm. — Der Schriftsetzer Gustav Esser und Ottilie Feldmann, Mühlgasse 3 und Mühlpforte 1. — Der Tischler Eduard Arendt und Emilie Lohrengel, Jägerplatz 24. — Der Lehrer Friedrich Schäfer und Marie Breitschuh, Wengelsdorf.

1. April. Der Handarbeiter Franz Stein und Emilie Schmidt, Saalberg 4. — Der Weißgerber Karl Gabriel und Henriette Rocke, Kellnerstraße 16 und Herrenstraße 22. — Der Lokomotivführer Karl Schment und Auguste Hohmann, Friesenstraße 14. — Der Korbmachermeister Wilhelm Pieper und Luise Brandt gen. Brode, Liebenauerstraße 12 und Zwingerstraße 20.

**Geboren.**

2. April. Dem Liniirer Karl Halle ein S. Karl Otto Paul, Hermannstraße 18. — Dem Schlosser Karl Bertram eine T. Marie Martha. Streiberstraße 5. — Dem Registrator Hermann Schreiber ein S. Paul Willy, Thorstraße 16. — Dem Maschinist Franz Reißbach ein S. Friedrich Wilhelm Franz Walther, Merseburger Chaussee 8. — Dem Lehrer Hermann Naumann eine T. Jenny Margarethe Emma, Göbenstraße 6. — Dem Handarbeiter Ernst Gohler ein S. Friedrich Wilhelm Karl, Planenhöhe 70. — Dem Kaufmann August Janke eine T. Ottilie Emma, Lindenstraße 80. — Dem Tischler August Schröter eine T. Frieda Elisabeth, Gommergasse 12. — Dem Schuhmachermeister Joseph Wieschala eine T. Anna Marie, Streiberstraße 10. — Dem Bahnarbeiter Otto Stech ein S. Otto, Brunnengasse 14.

**Gestorben.**

2. April. Des Handarbeiter Hermann Wuttig T. Marie 9 M., Karlstraße 7. — Wittwe Amalie Nitsch geb. Roth 76 J., Gommergasse 14. — Der Fabrikarbeiter Hermann Ahlert 37 J., Klinik. — Der Steingutmaler Friedrich Radethge 46 J., Klinik. — Des Arbeiter Otto Hoffmann S. Otto 2 J., Diakonissenhaus. — Der Feuermann Friedrich Thiele 36 J., Klinik. — Der Schlosser Franz Wernicke 58 J., Thorstraße 13. — Des Schmiedemeister Rudolf Fuchs Ehefrau Auguste geb. Helmreich 66 J., An der Universität 2. — Bertha Rädecke, Klinik.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**

## Telegramme und letzte Nachrichten.

**Privattelegramme des „General-Anzeiger."**

D **Berlin,** 3. April, 11 Uhr 22 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Hier liegt eine Mittheilung der Frankfurter „Klein. Presse" über den Ehescheidakteur der „Kreuzztg.", Hammerstein, vor, die ebenso interessant als charakteristisch ist. Danach hat der Genannte, ein Vorkämpfer für Sitte, Religion und Ordnung, einen Lebenswandel geführt, der jederzeit bei der lex Heinze, wie bei der Umsturzvorlage als Beispiel angeführt werden könnte. Das Vermögen der „Kreuzztg.", 400 000 Mk., soll vollständig aufgebraucht, außerdem soll das Unternehmen stark mit Schulden belastet sein. Es sind merkwürdige Dinge mit dem Papierlieferanten vorgekommen. Hammerstein ist per 1. Juli er. gekündigt, weigert sich aber zu gehen, und man glaubt, es werde einen Skandal geben. (Wir geben die Mittheilung unter Vorbehalt wieder und überlassen dem Frankfurter Blatte die Verantwortung. Unseres Wissens hat Herr v. Hammerstein ein Jahresgehalt von 18 000 Mk. bezogen. Die Red.) — Aus Altona meldet der „Lokal-Anz.", der Sohn eines oberen Telegraphen-Beamten sei verhaftet worden, weil er seit Jahr und Tag Schmähbriefe und -Karten an den Kaiser geschrieben habe. — Der Gouverneur von Kamerun, v. Zimmerer, hat sich von seinem Unwohlsein erholt und ist dieser Tage wieder nach Süddeutschland abgereist.

▭ **Berlin,** 3. April, 11 Uhr 17 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das Verhalten des Vicepräsidenten Schmidt beschäftigt die Presse recht lebhaft. Es liegt hier eine Meldung der „Frankf. Ztg." vor, die Mittheilung, als habe Schmidt unter dem Zwange der freisinnigen Fraktion gehandelt, sei unzutreffend. Angeblich wird seitens einiger Parlamentarier beabsichtigt, die Sache nach den Ferien im Reichstage zur Sprache zu bringen. Man weist darauf hin, daß es bisher zu den Gepflogenheiten im Reichstage gehörte, daß der zum Präsidenten Gewählte formell seinen Austritt aus dem Verhältniß derjenigen Fraktion, welcher er angehörte, erklärte, oder daß er sein Verhalten als Präsident in keiner Weise abhängig machte von irgend einem Fraktionsbeschluß. Diese Gepflogenheit ist nunmehr durchbrochen, und es ist statt ihrer eine Neuerung eingeführt worden, insofern, als der Beschluß eines des Herrn des Präsidiums diesem Letzteren vorher nicht mitgetheilt worden ist. — Gutem Vernehmen nach ist die Zahl der beim Oberverwaltungsgericht noch unerledigten Einkommensteuer-Reklamationen eine sehr bedeutende. Aus dem Jahre 1894 sind noch weniger als 13 000, aus dem Jahre 1893 noch 7000 Reklamationen unerledigt, ja sogar aus dem Jahre 1892 soll noch eine ganz respektable Anzahl der Erledigung harren. Es wird beabsichtigt, diese schreienden Uebelstände im Abgeordnetenhause auf dem Wege einer Interpellation zur Sprache zu bringen.

**Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.**

* **Kiel,** 3. April. Der Kaiser ist heute Vormittag um 8 Uhr in Begleitung des Viceadmirals Hollmann hier eingetroffen und begab sich um 9½ Uhr an Bord der „Hohenzollern."

* **Friedrichsruh,** 3. April. Fürst Bismarck befindet sich wohl, doch wird heute und in den nächsten Tagen Niemand empfangen.

* **Shimonoseki,** 3. April. Li Hung Tschang's Wunde heilt gut, so daß in den nächsten Tagen die Friedensverhandlungen mit den japanischen Vertretern wieder aufgenommen werden können.

**Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.**

* **Yassy,** 3. April. Wegen Auslieferung von Kriegsplänen an benachbarte Staaten wurde der Oberst Gregoriew in Kischeneff zu 8 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt. Die Mitschuldigen Gregoriews, vier Personen aus dem Civilstand, wurden gleichfalls zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt.

* **Bonn,** 2. April. Der Fabrikbesitzer Franz Guilleaume, Inhaber der Firma Franz Anton Mehlem, machte anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine Stiftung von 50 000 Mark für seine Arbeiter.

* **Brüssel,** 2. April. Der Generalrath der Arbeiterpartei wird am Donnerstag endgültig über den allgemeinen Ausstand entscheiden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950404010/fragment/page=0003

Grösstes Special-Etablissement für

# Damen-Putz und Weisswaaren

am Platze (Rathskeller-Neubau).

Garnirte und ungarnirte **Damenhüte** einfache und hochaparte Genres.

Garnirte und ungarnirte **Mädchenhüte** entzückende, kleidsame Façons.

Wiener und Pariser **Modellhüte** nur hervorragende Modeerscheinungen

Wiener **Reisehüte** in d. neuesten Formen u. Farbentönen.

Helgoländer aus Batist, Spitzen, Cachmire und Seide von 90 Pfg. an. Tauf- und Baby-Häubchen von 25 Pfg. an.
Knaben-Hüte und -Mützen in allen Arten zu sehr niedrigen Preisen.

Der reichillustrirte **Frühjahrs-Catalog** ist erschienen und wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn, Schleiertülle, Jabots, Fichus, Echarpes, Fächer, Sonnen- und Regen-Schirme.

Geschäftshaus **J. LEWIN,**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



# Samen!

**Gemüsesamen,** als
Blumenkohl, Krauskohl, Rosenkohl, Welschkraut, Weißkraut, Rothkraut, Glaskohlrabi, Dill, Carotten und Möhren, Spinat und Mangold, Zwiebeln und Porree, Radies und Rettige, Salat in 20 Sorten, Beifuß, Estragon, Petersilie, gefüllt und einfach, Thymian, Waldmeister, Gurken, Klettergurken, Kürbis und Melonen, Salatrüben, Majoran, Zuckererbsen, hohe u. niedrige, Buttererbsen, Erbsen, amerikanische, Kneifelerbsen in 20 Sorten, Buschbohnen in 30 Sorten, Stangenbohnen in 15 Sorten ꝛc. ꝛc. ꝛc.

**Blumensamen,** schön- und reichblühende.

**Samen von Schlingpflanzen** für Lauben, Balkons ꝛc.

**Samen für Einfassungen.**

**Landwirthschaftliche Samen.**

**Kleesaat aller Art.**

**Runkelrüben.**

**Futtergräser etc.**

**Grassamen** für Gärten, Wiesen, Böschungen, Eisenbahndämme.

**Diverses:**
Steckzwiebeln, Frühkartoffeln, Knollen- und Zwiebelgewächse, Baumwachs, Pflanzenstäbe.

Kataloge gratis und franko.

**Moritz Bergmann,**
Samenhandlung,
Markt 16, neben Hirschapotheke.



**Strohhutwäsche**
**R. Sachs & Co.,**
Gr. Ulrichstr. 57.



## Bekanntmachung.

Die aus der
**A. Jacobsohn'schen Konkursmasse**
herrührenden Waaren, bestehend aus fertigen

**Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben**
u. a. W.

sollen bis auf Weiteres
zu **Taxpreisen** ausverkauft werden.

**Der Ausverkauf** findet im Geschäftslokal **Leipzigerstr. 33** statt
und zwar Vormittags von 8 bis 1 Uhr.
Nachmittags von 2½ bis 7 Uhr.



# Erstes und größtes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Neu eingetroffen ein grosses Fabriklager der besten emaill. Koch-Geschirre.

Ein großer Posten weiß emaillirte Butterteller à Stück 10 Pf.
" " " " " " tiefe Teller " 20 "
" " " " " " Schüsseln " 50 "
" " " " " " Nachtgeschirre " 50 "
" " " " blau u. marmor emaill. Waschbecken " 75 "
" " " " " " Aufwaschwannen " 1,25 M.
" " " " " " Wassereimer " 1,25 "

Emaillirte Waaren

Kompl. Waschgarnituren mit emaillirtem Geschirr für Comptoir, Fremdenzimmer sehr passend, à 3 Mark.

Kompl. Küchen-Einrichtungen berechnen wir zu Engros-Preisen.

Sehr haltbar ist Emaille.

Porzellan

Kochtöpfe, Kaffeekannen, Henkeltöpfe, Bratpfannen, Kaffeekessel etc. zu staunend billigen Preisen.

Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.

Haupt-Geschäft: Leipzigerstr. **84,** am Thurm.

**Burghardt & Becher.**

Filiale: Olearinsstr. = Ecke, neben dem städt. Leihhaus.

NB. Bei Einkauf von 3 Mark an geben wir 5 Prozent Rabatt.



# Julius Becker,

**Bankgeschäft,**
Alte Promenade 10, Fernspr. 453,
empfiehlt sich zur Ausführung
aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum
**An- u. Verkauf von Werthpapieren.**



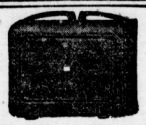
# Zur Ausführung sämmtl. Bauarbeiten,

Veränderungen u. Reparaturen an Gas- und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Closets
empfiehlt sich bei soliden Preisen
Alter Markt 2. **P. Böhme** Klempnermstr.



**Unentgeltlich** versende Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.





**Schultornister! Schultaschen!**
in Seehund, Plüsch, Cloth, Leder, Wachstuch, nur beste Sattlerwaare, empfiehlt sehr billig
**Albin Hentze,**
24 Schmeerstraße 24.



**Havana-Honig,**
hervorragendste Qualität,
à Pfund 60 Pfg., eingetroffen.
Breiteir. 1 u.
Carl Booch, Rother Thurm 12.



Zum **Stern.**

**Schulbücher,**
neu u. gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der Alten Promenade.

**Fleischextrakt Liebig,**
ächt in Töpfen à
ℳ 1,05, 2,—, 4,—, 7,50.
Georg Zeising's Droguerien.

Frische Kalbskeule 5 bis 6 Mk.,
Vordervietel 3½ bis 4 Mk.
pr. 9 Pfund netto franko Nachn.
S. de Beer, Emden (Ostfriesland).

**Quillaya-Rinde,**
Gallseife, Stofffarben, Crêmefarbe u. Crêmestärke bei
Gr. Ulrichstr. 9, neb. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**



Bedeutend im Preise ermässigte
**Gemüse- u. Früchte-Conserven**
in bekannt feinsten Qualitäten.
Feinstes, täglich frisches Tafelgeflügel.
**Feinster Tafelaufschnitt.**
Alle Braunschw. Fleisch- u. Wurstwaaren, echt Prager u. Westfäl. Dauerschinken, Ia. Astrach. Caviar, fettester Winter-Rhein- u. Weserlachs, Kieler Sprotten, Schleibücklinge, Fraustädter u. Frankfurter Brühwürstchen.
**Ia. Messina-Apfelsinen**
in feinsten Qualitäten billigst bei
**Pottel & Broskowski,**
Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.



# Gardinen,

Bettdecken, Rouleauxstoffe
Congressstoffe, Tülldecken,

grosse Auswahl,
gute Qualitäten,
sehr billige Preise.

**Ph. Liebenthal & Co.,**
Leipzigerstrasse 100.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950404010/fragment/page=0004